

sehen und ökonomischen Bedeutung einnehmen müßte. Das Parteiaktiv erklärt, daß es in diesem Trott nicht mehr weitergehen kann, daß eine radikale Änderung in der ganzen Parteiarbeit eintreten muß, und verpflichtet sich, alle Kräfte einzusetzen, um sofort die Wende herbeizuführen/\* Es wurden eine Reihe Maßnahmen festgelegt, die sich schon jetzt im Betrieb auszuwirken beginnen.

Auch das Parteiaktiv der Stadt Dresden beschäftigte sich Ende Juli mit der Lage in der Parteiorganisation dieses Betriebes und zog ernste Schlußfolgerungen für die ganze Stadt, die in folgenden Gesichtspunkten zusammengefaßt werden können: Unsere Partei ist hauptverantwortlich für die ständigen Fortschritte beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR. — Die Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes ist der entscheidende Maßstab für die richtige Einschätzung des

Standes der Parteiarbeit. — Die Verstärkung der ideologischen Arbeit im Kampf gegen die Ideologie des deutschen Militarismus und Imperialismus, gegen jeden Opportunismus, für unsere sozialistischen Ideen muß in enger Verbindung mit den ökonomischen Aufgaben erfolgen. Dabei muß als Grundsatz für die Parteiarbeit gelten, daß die höhere Leistung in der materiellen Produktion nur das Ergebnis einer besseren ideologischen Arbeit sein kann.

Diese Feststellungen traf bereits im Dezember 1957 die Konferenz zur Verbesserung der Arbeitsweise der Partei. Manche Parteileitungen aber haben sie noch nicht zum Inhalt ihrer Arbeit gemacht, vollzogen noch nicht, ebenso wie die Parteileitung im Sachsenwerk, die Wende zu einer qualifizierten politischen Führung und fanden noch nicht den mit der Praxis und mit dem Leben verbundenen Arbeitsstil.

### Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Lage im Sachsenwerk?

1. Die Parteiorganisation im Sachsenwerk hatte auf ihrer Delegiertenkonferenz am 19. April 1959 einen Beschluß über ihre Aufgaben angenommen, der die Grundlage ihrer Tätigkeit sein sollte. Die Parteileitung hat aber nicht nach diesem Beschluß gearbeitet. Es wurden keine Maßnahmen beschlossen, um dessen Durchführung zu sichern. Was nützt aber die schönste Entschließung, wenn nicht danach gearbeitet wird?

Andererseits hat die Leitung über viele Erscheinungen im Betrieb und in den Parteieinheiten diskutiert. Ja, aber eben nur diskutiert und keine Beschlüsse gefaßt, die durchzuführen sind, um bestimmte Mängel und Schwächen zu überwinden.

Es ergibt sich als notwendige Lehre: Die Probleme müssen diskutiert werden und dann ihren Niederschlag in exakten Beschlüssen finden. Beschlüsse haben nur dann einen Sinn, wenn sie durchgeführt werden, das heißt mit der Beschlußfassung muß verbunden sein der Plan der Maßnahmen zur Durchführung und die Form der Kontrolle darüber.

2. Für jede Parteileitung ist der Stand

der Planerfüllung ein entscheidender Gradmesser, um zu beurteilen, welchen Einfluß die Partei in den Massen hat und wie wirksam ihre politische Massenarbeit ist. Die Parteileitung des Sachsenwerkes hat nicht nach diesem Grundsatz gehandelt. An anderer Stelle werden die entsprechenden Zahlen genannt. Man hat wahrscheinlich die Tatsache, daß der Betrieb noch in keinem Jahr den Plan erfüllte und daß auch für dieses Jahr die Planerfüllung gefährdet ist, als ein für diesen Betrieb unabänderliches Schicksal hingenommen. Hätte die Parteileitung nach den Ursachen geforscht, wäre sie auf sehr ernste Mängel gestoßen, deren Beseitigung den Zustand sofort geändert hätte: Die Struktur des Betriebes und deshalb auch die Organisation der Produktion waren nicht in Ordnung. Die Planungsabteilung war ihren Aufgaben nicht gewachsen. Meldungen über Mißstände wurden nicht beachtet (so blieb zum Beispiel die Meldung eines Arbeiters über einen ersten Mißstand seit dem 21. Juni 1958 bis Anfang August 1959 unbeachtet). Ähnliche Mängel gab es noch viele.

Die Parteileitung begnügte sich mit